

Facharbeit im Leistungskurs Geschichte
Fritz-Winter-Gesamtschule Ahlen
August-Kirchner-Straße 13
59229 Ahlen

Eine Facharbeit zum Thema:

**„Welche Rolle spielte der britische Zivilisationsgedanke bei
der kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung der
Aborigines?“**

Frederieke W.....
Leistungskurs Geschichte
Jahrgangsstufe 12
Schuljahr 2013/2014
Frau Kattler
Abgabetermin: 17. März 2014

Gliederung

1.	Einleitung	1
2.	Erläuterung des Zivilisationsgedankens	2
3.	Das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Aborigines vor James Cook	3
4.1	Das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Aborigines nach James Cook	6
4.2	Aborigines im 20. und 21. Jahrhundert	9
4.2.1	Stolen Generation und der „Sorry Day“	9
4.2.2	Die Rechte der Aborigines	11
5.	Fazit	13
	Quellenverzeichnis	
	Anhang	
	Versicherung	

1. Einleitung

In meiner Facharbeit beschäftige ich mich mit dem Thema „Welche Rolle spielte der britische Zivilisationsgedanke bei der kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung der Aborigines?“

Ich finde dieses Thema besonders interessant, da es sich nicht nur um einen vergangenen Teil der australischen Geschichte handelt, sondern heute immer noch ein Thema des täglichen australischen Lebens ist und ich mich generell sehr für den Kontinent Australien interessiere.

Bei den australischen Ureinwohnern unterscheidet man zwischen zwei Gruppen, den sogenannten Torres Strait Islander und den Aborigines. Die Torres Strait Islander leben nördlich von Australien auf den Torres Strait Inseln und die Aborigines besiedeln das Festland des australischen Kontinentes.¹

In meiner Facharbeit werde ich mich hinsichtlich meiner Fragestellung mit den Aborigines beschäftigen, da diese die Mehrheit an australischen Ureinwohnern stellen.

Ziel meiner Facharbeit ist es, herauszuarbeiten, wie sich das Leben der Aborigines durch die Kolonialisierung Australiens durch die Briten und deren Wertvorstellungen eines fortschrittlich geprägten Menschen verändert hat.

Um zu einer Antwort auf die oben genannte Frage zu kommen, werde ich erst einmal klären was der Zivilisationsgedanke überhaupt ist und wer den Kontinent für die spätere britische Besiedlung ausgewählt hat. Danach werde ich das kulturelle und gesellschaftliche Leben vor James Cook untersuchen, um dann später das Leben der Ureinwohner nach James Cook zu beleuchten.

Nach diesen beiden Aspekten werde ich mich mit den Aborigines des 21. Jahrhunderts beschäftigen. Dies umfasst unter anderem die berühmte Stolen Generation und zum Schluss die Rechte der heutigen Ureinwohner mit dem Einfluss auf die heutige gesellschaftliche Stellung der Aborigines. Am Ende meiner Facharbeit werde ich ein Fazit aus meinen bearbeiteten Themenbereichen ziehen und versuchen, die Fragestellung objektiv zu beantworten.

Zu meinen Materialien zählen sowohl Literatur, als auch Internetquellen. Dabei war es besonders bei der Literatur schwierig, Berichte zu finden, die das wirkliche Leben der Aborigines von früher und heute beschreiben. Viele Quellen sind mehr für Touristen verfasst worden, um ihnen einen kurzen Einblick in die Kultur der australischen Ureinwohner zu geben.

¹ <http://www.racismnoway.com.au/teaching-resources/factsheets/53.html>

2. Erläuterung des Zivilisationsgedankens

Als der britische Seefahrer James Cook im Jahr 1770 die Ostküste Australiens entdeckte, wurde schon dort der Grundstein für die britische Besiedlung Australiens gelegt.²

Da durch die industrielle Revolution in England immer mehr Menschen in Großstädte zogen, stieg die Kriminalität stark an, sodass die dortigen Gefängnisse dieser Überlastung nicht mehr standhalten konnten. Da England in Nordamerika bereits Kolonien besaß, hatten sie die Möglichkeit, ihre Strafgefangenen dorthin zu deportieren. Aufgrund des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges verlor England seine hiesigen Kolonien und konnte somit keine Gefangenen mehr nach Amerika verschiffen. Anhand der Reiseberichte Cooks wählte man Australien als Land für neue Gefängnisse aus. Und so kam es, dass nicht nur Gefangene, sondern nach und nach auch freie Siedler das Land besetzten.³

Doch als das britische Volk auf die dortigen Aborigines traf, entwickelte sich eine neue Aufgabe für sie. Der Zivilisationsgedanke der Briten, dass das weiße Volk über allen anderen stehe zeigt Grundzüge des „Sozialdarwinismus“.

Ihrer Meinung nach sind sie das weit entwickelte Volk und dazu verpflichtet, anderen zu dieser Zivilisationsstufe, auch gewaltsam, zu verhelfen.

Die Ureinwohner wurden als absurd und primitiv bezeichnet⁴, nur weil sie kaum bis gar keine Kleidung getragen haben, mit Speeren und Bumerangs jagten, anstatt mit Gewehren und Munition, ein Nomadenvolk waren und sich somit keine Häuser aus Stein und Lehm bauten.⁵ Für die Briten war es Standart, in einem Haus zu leben und ihre Nahrung auf Märkten zu kaufen, anstatt selbst auf die Jagd zu gehen. Außerdem sahen sie die englische Sprache als die einzig wahre an und somit mussten die Aborigines auf kurz oder lang diese Sprache lernen. Generell sahen sich die Briten als freundliches und hilfsbereites Volk an, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Ureinwohnern einen Gefallen zu tun, indem sie diese in Reservate unterbrachten, in denen die Jungen und Mädchen zur Schule gehen konnten und sowohl die westliche Kultur, als auch die englische Sprache lernten. Die älteren Aborigines wurden in Häusern untergebracht, wie auch die Briten. Mit dem Zivilisationsgedanken wollten die weißen Siedler die Aborigines zu „Weißen“ machen, indem sie ihnen ihre westlichen Werte aufzuzwängen versuchten und zur „Anbetung des höchsten Wesens bringen“⁶, denn laut des Sozialdarwinismus gibt es zwei Erbanlagen. Einmal die „gute“ Erbanlage des weißen und zum anderen die „schlechte“ Erbanlage des farbigen Volkes.⁷ Zusammenfassend kann man sagen, dass es der Auftrag der Briten war, das primitive Volk der Aborigines hinsichtlich Kleidung, Nahrung, Erziehung, Sprache und Kultur westlich zu prägen. Außerdem stellte das Hissen

² http://www.dieterwunderlich.de/James_Cook.htm

³ Armin Tima: „Australien Der Osten“, Michael Müller Verlag, S.52f

⁴ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S.76

⁵ vgl. ebd. S. 28

⁶ vgl. ebd. S.79

⁷ <http://sozialdarwinismus.com/rassenlehre/>

der Britischen Flagge auf dem australischen Kontinent eine für sie, wichtige Demonstration der Machtansprüche dar.

3. Das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Aborigines vor James Cook

Die australischen Ureinwohner waren ein typisches Nomadenvolk. Sie besaßen weder Häuser noch Äcker welche sie bewirtschaften konnten. Jedoch teilten sie ihr Land schon damals in Territorien ein, welche durch geografische Grenzen, wie Flüsse, Berge und Seen markiert wurden.⁸ Während ein Nomadenstamm eine Größe von bis zu 500 bis 700 Menschen aufwies, wurden diese nochmals in Clans unterteilt. Diese Clans bestanden aus ca. 25 bis 50 Mitgliedern und wiesen keinerlei politische Strukturen auf, das heißt, es gab keine Häuptlinge als Stammesführer wie bei den nordamerikanischen Indianern. Vielmehr wurden die Aufgaben innerhalb eines Clans auf die Familienmitglieder verteilt, welche laut der Aborigines miteinander verwandt, jedoch nicht direkt blutsverwandt waren. Somit waren die Männer für das Jagen größerer Tiere verantwortlich, während sich die Frauen um die kleineren Tiere, das Sammeln der Pflanzen und um die Erziehung der Kinder gekümmert haben.⁹ Aber schon damals gab es eine soziale Gliederung. Somit besaßen die Ältesten den meisten Einfluss innerhalb eines Clans bzw. des Stammes und hatten bei wichtigen Entscheidungen das maßgebende Wort.

Aufgrund der Tatsache, dass jeder Stamm seine eigene Sprache gesprochen hat, wurden bei einer geschätzten Bevölkerung um das Jahr 1800 bei ca. 300.000 bis 1,5 Millionen Aborigines vermutlich um die 300 Sprachen gesprochen. Eine genaue Auflistung dieser ist nicht möglich, da es den Wissenschaftlern noch nicht gelang, zwischen Dialekt und Sprache zu unterscheiden.¹⁰

Das kulturelle Leben der Aborigines war auf seine Weise einzigartig und für Außenstehende oft nur schwer zu verstehen.

Ein sehr komplexer und wichtiger Teil dieser Kultur stellt die Mythologie der Traumzeit dar. Die Aborigines nennen sie „Tjurkurrpa“. Es gibt viele verschiedene Mythen und Erzählungen dieser Traumzeit, die mit der Schöpfungserzählung des Christentums vergleichbar ist. Doch neben der Schöpfungsgeschichte stellte die „Tjurkurrpa“ auch eine Art Gesetzbuch dar. In ihr wurde das Verhalten untereinander, die Gebietsansprüche, Heiratsregeln und die Orte für Zeremonien festgelegt.¹¹ Die Traumzeit beginnt mit den Schöpferischen Ahnen, die wie Nomaden durch das Land zogen und alles Leben auf der Welt, sowie Berge, Täler, Pflanzen, die Sonne, den Mond und die Sterne schufen. Man erzählt sich außerdem, dass Dinge wie Berge und Felsen Menschen sind, welche von den Ahnen verwandelt wurden. Während ihrer Reise erträumten sie nachts die Ereignisse und Erlebnisse des darauf folgenden Tages. Dabei achteten sie auf die Einheit der Menschen mit den Tieren und die der Tiere mit der Natur. Aufgrund dessen, sind laut der Traumzeit die Menschen ein

⁸ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S.25

⁹ vgl. ebd. S.30,39f

¹⁰ <http://www.australien-info.de/aborigines.html>

¹¹ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S.38

Teil der Tiere und andersherum. Somit ist die Kultur der Aborigines mit der Erinnerung an den Ursprung ihres Lebens gebunden.

Aber das Wichtigste an der Traumzeit ist, dass es sich nicht nur um eine Geschichte der Vergangenheit handelt, sondern es ist auch eine Geschichte der Gegenwart und vor allem der Zukunft. „Es ist eine Zeit, die in einer Realität neben der unsrigen existiert. In der die Erde einst entstand, in der sie war, ist und sein wird“.¹² Die berühmteste Version der Traumzeit ist jedoch die der Regenbogenschlange, welche aus dem Meer der Eiszeit kam und das Land und die Kinder schuf. Viele erwachsene Menschen wurden im Laufe der Zeit zu Tieren verwandelt. Nachdem sie ihre Taten vollbracht hatte, zog es sie zu einem 200 Kilometer nördlich des Uluru liegenden Sees, wo sie von nun an lebt.¹³

Mit Zeremonien bitten die indigenen Völker um die Energie der Ahnen, um die Traumzeit fortführen zu können und die Schöpfung der Welt fortzusetzen.

All die Wege welche die Ahnen auf ihrer Reise zurücklegten, werden als sogenannte Traumfäde bzw. Songlines bezeichnet. Wenn man bei Aborigines vom sogenannten „walkabouts“ oder „go bush“ spricht, ziehen diese Singenderweise durch das Land und erkunden diese Traumfäde. Dabei helfen ihnen die Songs, die als Maßeinheiten dienen und mit denen sie ihre Distanzen bemessen können. Diese Lieder handeln überwiegend von ihren Beziehungen zu ihrer Gemeinschaft, der Natur und natürlich von den Ahnen, die durchs Land streiften und sämtliches Leben schufen. Somit stellt jeder Song einen bestimmten Teil der Geschichte dar.¹⁴

Die „Tjurkurrpa“ ist das heiligste Gut der Ureinwohner und deswegen unterlagen Verräter der religiösen Geheimnisse nicht selten der Todesstrafe beziehungsweise Frauen wurden zur Vergewaltigung freigegeben. Ein Verrat beging man dann, wenn man Frauen eine Geschichte der Traumzeit erzählte, denn diese durfte nur von Mann zu Mann weitergegeben werden oder andersherum.¹⁵

Der Mythos der Traumzeit ist auch dafür verantwortlich, dass die Aborigines ein besonderes Verhältnis zu der Natur pflegen. Das Land wurde den Bewohnern von ihren schöpferischen Ahnen gegeben und sie sahen sich selbst als „die Hüter des Landes“.¹⁶ Deswegen haben die Menschen sehr darauf geachtet, dass nur so viele Tiere gejagt und nur so viele Pflanzen gesammelt wurden, wie viel auch wirklich für den Stamm benötigt wurden.

Auch wenn sie durch ihr Leben als Nomaden keine Landwirtschaft betrieben, hatten sie eine Methode, mit der sie sowohl jagen, als auch den Boden düngen konnten. In relativ regelmäßigen Abständen entfachten die Aborigines kontrollierte Brände um giftige Schlangen zu vertreiben und um Tiere aus ihren Verstecken zu scheuchen, um sie danach zu jagen. Dabei waren die zwei wichtigsten

¹² vgl. ebd. S.26, Z.33ff

¹³ <http://australia.gov.au/about-australia/australian-story/dreaming>

¹⁴ Burkhard Hofmeister & Wilhelm Lutz: „Australien & Neuseeland“, Harenberg, S. 23

¹⁵ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S. 36

¹⁶ <http://www.australien-panorama.de/fakten/aborigines.html>

Gründe für diesen Vorgang, dass erstens die daraus entstandene Asche als Dünger verwendet werden konnte und zweitens wurden somit plötzlich auftretende unkontrollierte Flächenbrände verhindert.¹⁷

Die Kunst spielte bei den Ureinwohnern Australiens eine sehr wichtige Rolle, da jegliche Schriftform unbekannt war. Somit waren die Aborigines in der Lage, ihre Stammesgeschichten und persönlichen Erlebnisse für ihre Nachfahren festzuhalten, indem sie diese in Höhlen, an Felsen und in Baumrinde verewigten.

Wie auch bei der Traumzeit unterscheidet sich die Malerei in den einzelnen Territorien des Kontinentes.

Das Arnhemland, im Northern Territory liegend, war bekannt für den Röntgenstil. Dieser zeichnete sich durch die künstlerische Darstellungen der tierischen Eingeweide und Knochen beziehungsweise der Fischgräten aus.

Die sogenannte Sprühtechnik, bei der durch das Auflegen und Besprühen von Händen und Füßen durch in den Mund genommene Farbe Muster entstehen, ist typisch für die Kunst Ostaustraliens. Und in Zentralaustralien waren die Figuren der Aborigines durch mit Linien verbundenen Kreise dargestellt.

Die Farben für ihre Kunst erhielten sie aus der Natur. Sie verwendeten zum Beispiel Braunkohle um schwarze Farbe und Magnesiumsilikat um weiße Farbe herzustellen. Eine Besonderheit stellte das begehrte Ocker dar, welches aus eisenoxidhaltigem Ton hergestellt wurde. Da diese Farbe auch vorzugsweise für die Körperbemalung benötigt und nicht in jeder Region verfügbar war, wurde eine sogenannte „Ockerroute“ eingeführt. Dies war eine Handelsroute auf der neben der begehrten Ockerfarbe auch Speere, Axtspitzen, Bumerangs und Muscheln gehandelt wurden.¹⁸

Ein weiterer interessanter und komplexer Teil der Kunst ist die Musik der Aborigines. Wie schon zuvor bei den „Songlines“ erwähnt, dienen die Songs als Maßeinheiten. Doch dies ist nur eine kleine Aufgabe, die diese Songs übernehmen. Es sind „gesungene Landkarten“ in denen die Ureinwohner unter anderem jede Wasserstelle beachtet haben, damit die jungen Männer auf ihren „walkabouts“ den richtigen Weg gewiesen bekamen.¹⁹

Auf außergewöhnliche Instrumente verzichtete man bei den Liedern. Für den Rhythmus wurde in die Hände geklatscht oder mit den Füßen aufgestampft. Unterstützend kamen hier Klanghölzer und zusammengeschlagene Bumerangs zum Einsatz. Nur im Norden wurde zusätzlich auch noch das Didgeridoo eingesetzt, welches aus ausgehöhlten Eukalyptusstämmen bestand und verschiedenen tiefe Töne erzeugen konnte.²⁰ Eng verbunden mit der Musik war der Tanz der Aborigines. Mit dem Tanz versetzten sich die Stämme während ihrer Zeremonien in die Traumzeit hinein und „tanzen“ bestimmte Ausschnitte der „Tjurkurrpa“ nach. Für die Zeremonien mussten die Männer und Frauen vorschriftsmäßig bemalt werden, was meist mehr Zeit benötigte, als der Tanz selbst.²¹

¹⁷ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S. 34

¹⁸ Burkhard Hofmeister & Wilhelm Lutz: „Australien & Neuseeland“, Harenberg, S.24

¹⁹ vgl. ebd. S. 23

²⁰ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S. 40

²¹ vgl. ebd. S. 41

4.1 Das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Aborigines nach James Cook

Am 18. Januar 1788, 18 Jahre nach der Entdeckung der australischen Ostküste durch James Cook, traf die sogenannte „First Fleet“ auf die Botany Bay, wo Arthur Phillip mitsamt seinen rund 1400 Gefangenen und Soldaten das erste Mal auf die australischen Ureinwohner traf.

Die Aborigines begegneten das ihnen unbekannte weiße Volk mit Skepsis, welche sich auch im Laufe der Zeit als zutreffend erweisen sollte.

Als diese von ihrer Bucht aus die fremden Schiffe sahen, riefen sie „Warra!“, was so viel bedeutete wie „Haut ab!“.

Aber Phillips kam mit dem Auftrag neue Sträflingskolonien auf dem für Europäer noch unbekanntem Kontinent zu errichten und deswegen hatte er die Anweisung bekommen, den Ureinwohnern möglichst ohne Gewalt zu begegnen. Der erste Kontakt beider Kulturen fiel überraschend friedlich aus. Man verständigte sich durch Zeichensprache und die Briten stimulierten das Gemüt des fremden Volkes mit kleinen Geschenken. Jedoch blieb es nicht bei der Botany Bay als Ort des Sträflingslagers. Aufgrund besserer Rohstoffvorkommen entschied man sich für eine Niederlassung im Hafen von Port Jackson (heute auch Sydney Harbour genannt). Hier entstand mit Sydney Cove die erste Siedlung der Europäer.

Und hiermit begann schon die Ausraubung der Aborigines.

Die weißen Sträflinge entnahmen den Flüssen die Austern, da deren Schalen wertvolles Kalk für den Bau der Siedlung lieferten und begannen außerdem, den Wald für wertvolle Rohstoffe abzuholzen. Schon kurz nach der Ankunft der Briten wurden somit Teile des Lebensraumes der dort ansässigen Aborigines eingenommen und zerstört. Es war nicht von Belang, dass die Weißen die Eindringlinge waren und schon vergebenes Land besetzten.²²

Das anfänglich relativ friedliche Verhältnis beider Kulturen täuschte. Die deportierten Sträflinge verachteten die Aborigines, indem sie sie um ihre Speere und Kanus brachten und deren Frauen und Mädchen vergewaltigten. Phillips erteilte den Befehl, zwei Männer der Ureinwohner gefangen zu nehmen, um sie erforschen zu können. Während einer fliehen konnte, wurde der andere Tag und Nacht festgehalten. Dieser junge Mann namens „Bennelong“ ist der erste Aborigine, welcher durch die Briten zivilisiert wurde. Er ließ das Nomadenleben hinter sich, lebte in einer Hütte bei Sydney und lernte Englisch.

Ein Jahr nach der Einreise der Briten in 1788 starben etliche Ureinwohner an den westlich eingeschleppten Krankheiten wie Pocken, Cholera und Grippe.²³ Aber nicht nur die Menschen litten an der britischen Kolonialisierung. Auch die Flora und Fauna Australiens hatte mit der Einschleppung fremder Tierarten zu kämpfen. Importierte Tiere, wie zum Beispiel Pferde und Rinder, schädigten die dort existierende Flora, indem sie vieles kaputt traten und die ohnehin schon wenigen Pflanzen zerstörten oder auffraßen. Aber da die Importierung nicht nur auf pflanzenfressende Tiere beschränkt

²² vgl. ebd. S.60ff

²³ vgl. ebd. S.68f

war, wurden auch Tiere mitgebracht, welche die heimischen Tierarten und somit die Nahrungsquelle der Ureinwohner jagten und töteten.²⁴ Aus ihrer Verzweiflung heraus, wurde das sonst so ehrliche Volk der Aborigines selbst zu Dieben. Sie stahlen den Kolonialisten ihre, aus den australischen Flüssen stammende, Fische.²⁵

Die unaufhörliche Deportierung britischer Strafgefangener trieb die indigenen Völker immer mehr in die Enge, denn mit den Gefangenen betraten nach und nach eine steigende Zahl an freien Siedlern das Land. Damit diese sich eine neue Existenz aufbauen und damit auch die Kolonie ernähren konnten, wurde diesen Siedlern Land als Ackerflächen und zur Errichtung eigener Farmen gegeben. Somit wurden die Aborigines aus ihrem Lebensraum verdrängt und abgeschoben.

Ein berühmtes, aber auch beispielloses Ereignis der Völkervertreibung fand im frühen 19. Jahrhundert auf Van Diemen's Land (heutiges Tasmanien, eine kleine Insel südlich Australiens) statt. Auch auf Van Diemen's Land sollte eine Sträflingskolonie errichtet werden und so lebten dort in 1804 rund 400 Gefangene und deren Wachsoldaten. Da auch hier die Nahrung knapp war, ließ man die Gefangenen nach Lebensmitteln suchen. Diese drangen in die Jagdgebiete der Aborigines ein, vergewaltigten und entführten deren Frauen und Mädchen und jeder Aborigine der sie daran hindern wollte, wurde ermordet und verstümmelt. Die Einheimischen rächten sich an den Gefangenen und vor allem an den weißen Siedlern, die immer weiter ihr Land besetzten und ihre Nahrungsgrundlage plünderten, indem sie die Vergewaltigten töteten und sowohl die Nahrungsvorräte der Siedler beraubten, als auch Familien umbrachten und deren Farmen entzündeten.

Darauf reagierten die Kolonisten gegen Ende des Jahres 1830 mit einer mehr als hundert Kilometer langen Menschenkette, um die Aborigines in die Enge zu treiben und zu erschießen. Doch dieser Versuch scheiterte, da die Ureinwohner fast alle fliehen konnten. Aber für ihre Flucht mussten sie Opfer bringen. Viele Familien töteten ihre eigenen Kinder, da sie durch das Schreien der jungen Generation hätten aufliegen können.

Im Januar 1830 startete George Augustus Robinson einen letzten Versuch, das indigene Volk von den Siedlungsgebieten der Briten zu vertreiben, indem er ihnen auf seiner „friendly mission“ verspricht, sie in ein sichereres Gebiet zu bringen. Doch sein eigentliches Ziel war die Deportierung der Einheimischen auf die kleine Insel Flinders Island zwischen Van Diemen's Land und Australien. Auf jeden, der sich dieser Reise nicht anschloss, wurde ein Kopfgeld von ca. einem Pfund erhoben. Nach erfolgreichem Abschluss seines Auftrages, lebten Anfang der 1830er Jahre um die 200 und damit letzten Aborigines von Van Diemen's Land auf Flinders Island. 1847 lebten auf Grund von eingeschleppten Krankheiten und dessen Todesfolge nur noch 46 Ureinwohner, welche später ganz aussterben sollten. Somit waren schon nach Rund 40 Jahren europäischer Besiedlung durch die Briten die tasmanischen Ureinwohner ausgestorben.²⁶

²⁴ Armin Tima: „Australien Der Osten“, Michael Müller Verlag, S.45

²⁵ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S.69

²⁶ vgl. ebd. S.76ff

Nach Siedlungsbeginn der Briten wurden die Aborigines sowohl auf dem Festland, als auch auf den Inseln gewaltsam verdrängt. Viele Einheimische, aber auch Weiße ließen bei diesen blutigen Kämpfen ihr Leben. Die Ureinwohner, die den Kampf um das Land überlebten, flüchteten ins Outback und in den noch unbesiedelten Westen des Landes.²⁷ Doch auch hier versuchte man im Laufe der Zeit, die Stämme der Aborigines umzusiedeln, um eine Trennung der schwarzen Bevölkerung von den weißen Europäern zu vollziehen. Die Ureinwohner kämpften jahrzehntelang gegen die Unterdrückung durch die Weißen an, da beispielsweise eine Umsiedlung fatale Folgen für das kulturelle Leben der Aborigines hätte.

Mitte des 18. Jahrhunderts sollte ein britischer „Chief Protector“ Reservate für die Ureinwohner errichten, um weitere Konflikte zwischen Einheimischen und Siedlern zu vermeiden. Wie schon in dem letzten Kapitel beschrieben, hatten die indigenen Völker eine starke Bindung zu ihrem Land und zu bestimmten Orten, zu denen sie immer wieder zurückkehrten. So begrub man einen Leichnam an der Stelle, an der er verstorben war. Bei den geplanten und auch vollzogenen Umsiedlungen in die Reservate, war es ihnen untersagt worden, zu diesen spirituellen Orten zurückzukehren. Viele Aborigines wehrten sich zumeist erfolglos mit Gewalt gegen diese Maßnahmen. Folglich mussten sie sich den Weißen beugen und zogen in die Reservate. Andere flohen ins Outback und nur wenige ließen ihre Kultur hinter sich und lebten von nun an in den Siedlungen der Weißen.²⁸ Da die Briten die Lebensweise der Ureinwohner als absurd empfanden und sich selbst als höhergestelltes Volk präsentierten, sahen sie es als ihre Aufgabe, das fremde Volk zu zivilisieren. Durch die Reservate wurde ihnen das Nomadenleben aus früherer Zeit untersagt und die Kinder mussten die Schule besuchen, um die englische Sprache, die Schrift und die englische Kultur und Religion zu erlernen, zu verinnerlichen, nach ihr zu leben und an ihre Nachfahren weiterzugeben. Die Folge daraus war, dass immer mehr Sprachen verloren gingen und nach mehreren Generationen nur noch um die 25-50 Sprachen gesprochen wurden.²⁹ Die Engländer versuchten somit die Aborigines zu einem westlichen, und ihrer Meinung nach, besseren Leben zu bekehren und sie zu wichtigen Arbeitern für die Kolonialisten auszubilden. Dass die Ureinwohner aber mit ihrem Leben und ihrer Kultur glücklich und zufrieden waren, haben beziehungsweise wollten die Siedler nicht anerkennen. Sie nahmen den Einheimischen das Wichtigste ihres Lebens: das heilige Land mit dem sie lebten. Die Männer eines Stammes konnten sich nicht mehr auf ihre „walkabouts“ begeben, da viele Teile ihrer „Songlines“ bereits besiedelt waren. Außerdem nahm durch die Entfremdung der Kultur auch das Interesse der jungen Aborigines für die Kunst ab. Da sie nun Lesen und Schreiben lernten, waren sie nicht mehr auf die Malerei als Kommunikationsmittel angewiesen.

Auch die Stammesstrukturen wurden in den Reservaten größtenteils aufgelöst. Das oberste Haupt im Reservat war der weiße Siedler, der als einziger in der Lage war, Ordnung in die „unterprivilegierten“ Aborigines zu bringen.

²⁷ http://www.planet-wissen.de/laender_leute/australien/aborigines/

²⁸ vgl ebd. S.81

²⁹ <http://uni-protokolle.de/Lexikon/Aborigine.html#Sprachen>, http://www.planet-wissen.de/laender_leute/australien/aborigines/

Offiziell hieß es auch schon im 19. Jahrhundert, dass die indigenen Völker und die Siedler vor dem Gesetz gleichgestellt waren. Dies wurde jedoch in der Praxis nur gering oder fast gar nicht beachtet. Wenn beispielsweise ein Ureinwohner einen Weißen ermordet hat, wurde dieser für seine Straftat gehängt, während ein Mord eines Siedlers an einem Aborigine nur milde geahndet wurde.³⁰

4.3 Aborigines im 20. und 21. Jahrhundert

4.3.1 Stolen Generation und Sorry Day

„Wir sahen einen Missionar kommen. Eine meiner Tanten rollte mich zusammen wie eine Art Schlafsack und versteckte mich, aber ich muss mich bewegt haben, und er holte mich raus und sagte zu mir: ‚Ich gebe dir einen Lutscher, und wir machen einen Ausflug nach Oodnadatta.‘ Sie setzten mich in einen Zug, und meine Großmutter folgte dem Zug – sie rannte hinter dem Zug her und sang mir nach. Da sang ich zurück: ‚Ich komme wieder!‘ Ich dachte, ich fahre in die Ferien oder so etwas.“³¹

So und so ähnlich beginnen die Geschichten der Stolen Generation, in der die Regierung versucht, die sogenannten „Mischlinge“ aus den Familien der Aborigines zu entziehen und aus ihnen die „Farbe herauszuzüchten“³²

Die Stolen Generation bezieht sich auf einem Zeitraum von 1910-1970, wobei der Höhepunkt der Geschichte in den 1930er und 1940er Jahren beruhte.

Viele weiße, überwiegend männliche Siedler pflegten familiäre Beziehungen zu den Aborigines, aus denen nicht selten Kinder hervorgingen. Diese Mischlinge waren ein Dorn im Auge der Regierung, da sich ihre „Rasse“ mit der unterzivilisierten Kultur der australischen Ureinwohner vermischte und auch hauptsächlich nach deren Kultur erzogen wurde. Der Staat konnte sogar die Heirat zwischen Europäer und Aborigine verbieten.

Die australische Regierung sahen die Ureinwohner als aussterbendes Volk und unter diesem Vorwand und dem Leitsatz „Nur wer weiß ist, kann gerettet werden“ begannen Missionare die „Mischlinge“ aus ihren Familien zu zerren. Der „Schutzherr“ aus New South Wales, Auber Octavius Neville, rechtfertigte die Entwendung der Kinder mit seiner Meinung, dass die „Mischlinge“ vor sich selbst geschützt werden müssten. Somit brauchte der Staat nicht einmal einen Gerichtsbeschluss, um die Kinder zu entwenden und hatte die Vollmacht über die Jugendlichen bis zu ihrem 16. Lebensjahr.³³

Familien malten aus Angst vor den Missionaren ihre Kinder mit Holzkohle an, damit der Farbunterschied nicht zu erkennen war, doch all dies zeigte keinen Erfolg. Die Kleinsten wurden aus den Armen ihrer Mütter gerissen und die Weißen lockten die etwas älteren Kinder unter einem Vorwand aus dem Haus. Wie aus der obigen Zeugenaussage zu entnehmen, wurde diesem Kind voraussichtlich erzählt, es werde in den Urlaub fahren. Oftmals wurden die Kinder auch auf der

³⁰ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S.81

³¹ vgl. ebd. S.143, Zitat Zeugenaussage Nr. 382

³² vgl. ebd. S.143

³³ vgl. ebd. S. 144

Straße aufgelesen und ihnen gesagt, dass sie zu ihrer Mutter gebracht werden würden. Doch all dies sollte niemals geschehen. Stattdessen wurden sie in Kinderheime gebracht, wo sie entweder in Pflege- oder Adoptivfamilien vermittelt oder zu billigen Arbeitskräften ausgebildet wurden. In den Heimen selbst wurden den nun identitätsberaubten Kindern erzählt, dass sie sich für ihre Hautfarbe schämen sollten und dass sie eine Schande für das Heim darstellten. Durch diese Worte sank das Selbstwertgefühl der „Mischlinge“ enorm.

Als sie alt genug waren, schickte man die Mädchen als Haushaltshilfen auf die Farmen und die Jungs halfen als Farmarbeiter auf den Feldern. Der verdiente Lohn ging direkt zum Waisenhaus. Doch gerade Mädchen hatten auf den Farmen mit sexuellen Übergriffen zu kämpfen und durften keinem etwas davon erzählen, da sie sonst von der Heimleitung ausgepeitscht wurden. Aber auch innerhalb der Anstalten und der Pflegefamilien waren sie nicht vor sexuellem Missbrauch geschützt.³⁴

Erst 1967 wurden den Aborigines die Bürgerrechte anerkannt und viel zu spät verschaffte sich der Staat einen Überblick über das von ihnen zugefügte Unrecht über die Ureinwohner.

Doch erst im Jahr 1997 gab die australische Regierung zu, mehr als 10000 Kinder und Jugendliche aus ihren Familien gerissen zu haben.³⁵ Aber eine offizielle Entschuldigung kommt erst zehn Jahre später am 13. Februar 2008. Premierminister Kevin Rudd entschuldigt sich offiziell für das Leid, den Schmerz und die Demütigung eines mehr als tausend Jahre alten Volkes. Er sagt „Sorry“ zu der Stolen Generation.³⁶

Diesen Tag feiern nicht nur die Aborigines, sondern auch alle anderen Australier für die dieses „Sorry“ längst überfällig war.

Doch für die meisten Ureinwohner ist es bereits zu spät. Viele sind schon gestorben oder durch Krankheit einfach nicht mehr in der Lage, zu ihren Wurzeln zurückzukehren.

Noch heute klagen die „Kinder“ der Stolen Generation vor Gericht auf Entschädigung. Bruce Trevorrow war der erste „Mischling“, der in 2007 umgerechnet rund 330.000 Euro erhielt. Als Gründe für eine Entschädigung geben die Betroffenen meist Drogenkonsum durch Entfremdung der eigenen Familie und der Kultur. Aber es gibt auch heute noch Aborigines der Stolen Generation die sagen, dass sie es den Weißen zu verdanken haben, lesen und schreiben zu können. Denn ihrer Meinung nach wäre ihnen diese Bildung in den Stämmen verwehrt geblieben. Doch das sind die Meinungen derer, die in Familien aufgewachsen sind, in denen sie liebevoll aufgenommen und aufgezogen wurden und deren Kindheit nicht von Übergriffen auf die eigene Person geprägt war.³⁷

Als im Jahr 1997 der „Bringing them Home Report“ veröffentlicht wurde, der die Australier offiziell über die Stolen Generation aufklärte, entschied man sich, einen Gedenktag zu Ehren dieser Generation zu widmen. Ein Jahr später wurde der erste sogenannte „Sorry Day“ am 26. Mai 1998 veranstaltet.

³⁴ vgl. ebd. S. 142ff

³⁵ vgl. ebd. S. 145

³⁶ <http://www.smh.com.au/articles/2008/02/13/1202760379056.html> , Geo Epoche, Das Magazin für

Geschichte, „Australien“, S. 148

³⁷ vgl. ebd. S. 148

Auch heute noch findet der Tag immer am 26. Mai eines jeden Jahres statt. Die Aktivitäten an diesem Tag sind sehr vielfältig. Einige gedenken den Ureinwohnern mit Konzerten und Grillnachmittagen, andere ziehen in Massen in einem Versöhnungsmarsch durch die Straßen. Jedes Jahr halten Politiker, aber auch die ältesten der Aborigines Reden, um dieses dunkle Kapitel der Geschichte niemals in Vergessenheit geraten zu lassen. Außerdem haben die Australier in „Sorry Books“ die Chance, schriftlich Anteil zu nehmen.³⁸

4.2.2 Die Rechte der Aborigines

Am 27. Mai 1967 stimmten in einem Volksentscheid 90,77% für die Streichung diskriminierender Passagen aus der Verfassung. Somit wurde unter anderem Artikel 127 gestrichen: „In reckoning the numbers of the people of the Commonwealth, or of a State or other part of the Commonwealth, aboriginal natives shall not be counted.“³⁹ Laut diesem Gesetz wurden die Aborigines nicht als australisches Volk gewertet und somit auch nicht in Bevölkerungsangaben des Landes gezählt.

Dies war für die Ureinwohner der erste Schritt Richtung Gleichberechtigung, wenn auch diese Verfassungsänderungen, beziehungsweise Streichungen noch nicht überall Beachtung fanden.

Aus Protest der Aborigines, dass ihnen ihr Land weggenommen wurde, rief die Regierung eine Kommission ein, welche nun beschloss, dass die Stämme der Ureinwohner ein Mitbestimmungsrecht auf deren Eigentum haben. Erstmals wurde dieser Entschluss in den „Aboriginal Rights Act“ im Northern Territory gesichert. Ab diesen Zeitpunkt an, hatten die Stämme ein Vetorecht, wenn auf dem Territorium ihrer heiligen Stätten ein Gebäude entstehen sollte.⁴⁰

Einen großen Schritt auf die Aborigines zu, machte die Regierung, indem sie im Jahr 1985 den dort lebenden Ureinwohnern ihr höchstes Kulturgut zurück gab. Mit der Überschreibung des Eigentums des Uluru, oder Ayers Rock wie die Weißen den großen roten Berg in Zentralaustralien genannt haben, gab die Regierung erstmals ein sehr weitläufiges Land zurück. Aber erst 1992 verwarf der Staat das Doktrin, dass Australien bei der Ankunft der Gefangenen im Jahr 1788 ein unbewohntes Land war und somit die Briten das Recht hatten, dieses Land für sich zu beanspruchen. Nach Aufgabe dieser Doktrin waren die Aborigines offiziell die rechtmäßigen Landeigentümer und durften nun auf ihrem Land frei jagen und fischen.

2006, zwei Jahre vor der Entschuldigungsrede von Kevin Rudd, richtete das tasmanische Parlament als erstes einen Fond ein, der die Betroffenen der Stolen Generation finanziell entschädigen soll.⁴¹

Doch mit der bedeutendste Tag im Leben vieler Aborigines war der 13. September 2007, als die UNO-Generalversammlung die Deklaration über die Rechte indigener Völker nach über 20 Jahren der Bearbeitung verabschiedete. Australien war einer von vier Staaten, die zunächst gegen diese Erklärung stimmten. Doch schon einige Zeit später nahm die australische Regierung diesen Zusatz an.

³⁸ <http://www.timeanddate.com/holidays/australia/national-sorry-day>

³⁹ <http://www.sudd.ch/event.php?id=au021967>

⁴⁰ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S. 169

⁴¹ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S. 169

Diese Erklärung ist allerdings nicht als bindendes Gesetz zu sehen, sondern soll die Staaten unterstützen, die jeweiligen indigenen Völker als gleichberechtigte Bürger zu sehen und zu akzeptieren. Außerdem hilft die Deklaration den Ureinwohnern eines jeden Landes, ihre Kultur zu wahren.

Der erste Artikel der Deklaration über die Rechte indigener Völker besagt, dass Ureinwohner das Recht haben, die allgemein gültigen Menschenrechte und die Freiheit genießen zu können.⁴² Einer der wichtigsten Artikel dieser Erklärung ist der zweite, der besagt, dass in diesem Fall die Aborigines ein Recht auf Freiheit und Gleichberechtigung haben und nicht von anderen diskriminiert werden dürfen. Die Deklaration sichert in den Artikeln sieben, acht und zehn unter anderem, dass weder ihre Kultur, noch ihr Land und vor allem nicht ihre Kinder weggenommen werden dürfen. Wenn die Weißen Land benötigen, müssen erst die Ureinwohner gefragt werden, bevor man diese umsiedelt. Diese Artikel sind besonders für die Aborigines von Bedeutung, da Ereignisse aus der Vergangenheit, wie zum Beispiel der Stolen Generation oder das Umsiedeln in Reservate ohne der Einwilligung der Aborigines vermieden werden können. Außerdem haben Ureinwohner laut der Deklaration das Recht auf Aus- und Weiterführung ihrer Kultur (Art.11), das Recht auf gleichberechtigte Bildung (Art.14) und auf gleichberechtigten Lebensstandart (Art.21). Unter anderem soll die Regierung jedem einen fairen Prozess geben, der vor Gericht sein Land wiedererlangen möchte (Art.26,27). Wenn das Land nicht zurückgegeben werden kann, können Ausgleichszahlungen gezahlt werden, oder dem Kläger wird ein anderes Stück Land zugesprochen (Art.28).⁴³

Trotz der „Deklaration über die Rechte indigener Völker“, die nicht als Gesetz gilt, sondern lediglich einen Leitfaden für die Regierung darstellt, sind in Australien die Aborigines immer noch nicht gegenüber den Weißen gleichberechtigt. So besagt beispielsweise der „Amnesty International Report 2013“, dass in Victoria ein 16-jähriger Junge über einen Zeitraum von drei Monaten im Jahr 2012 in einem Gefängnis für Erwachsene ca. 22 Stunden am Tag in Einzelhaft gesessen hat, obwohl dies dem UN-Übereinkommens für die Rechte der Kinder widersprach.⁴⁴

Das heutige Leben der Aborigines ist sehr vielfältig. Es gibt junge Erwachsene, die nach abgeschlossener Schule direkt mit der Ausbildung in einem Betrieb beginnen oder zuerst die Universität besuchen, um danach einen gut bezahlten Job zu bekommen.⁴⁵ Als Star unter den Sportlern wird unter anderem Cathy Freeman bezeichnet. Die Sprinterin ist stolz, ein Aborigine sein zu dürfen und trug bei den Olympischen Spielen in Sydney 2000 als erste Aborigine die australische Flagge und entzündete das Olympische Feuer bei der Eröffnungszeremonie. Somit wurden die Ureinwohner zum ersten Mal seitens der australischen Regierung öffentlich anerkannt. Bei genau

⁴² <http://www.humanitaeres-voelkerrecht.de/ERiV.pdf>

⁴³ http://www.humanrights.gov.au/sites/default/files/document/publication/declaration_community_guide.pdf

⁴⁴ S. Fischer: „Amnesty International Report 2013 Zur weltweiten Lage der Menschenrechte“, Amnesty International, S.68

⁴⁵ Armin Tima: „Australien Der Osten“, Michael Müller Verlag, S.49

diesen Spielen gewann sie als erstes Mitglied der australischen Ureinwohner eine goldene Medaille in einem Einzelwettbewerb.⁴⁶

Doch berühmte und einflussreiche Persönlichkeiten aus dem Kreise indigener Völker stellen auch heute noch eine Ausnahme dar.

Die Chance, dass ein Aborigine die Schule abschließt ist sehr gering und folglich liegt auch der Prozentsatz der Arbeitslosenquote mit 16% dreimal höher als bei der weißen Bevölkerung. 20 Prozent aller Gefängnisinsassen Australiens sind indigener Herkunft. Somit ist es kein Wunder, dass die meisten Ureinwohner am Rande der Gesellschaft unter ärmlichen Bedingungen leben. Diese Situation bringt gerade das männliche Geschlecht der Aborigines zur Abhängigkeit von Drogen, insbesondere von Alkohol. Den immer noch schlechten Lebensbedingungen ist es zurückzuführen, dass die Frauen der Aborigines unter häuslicher Gewalt leiden und immer häufiger missbraucht werden.⁴⁷

5. Fazit

Nachdem ich mich nun ausführlich mit dem Leben der Aborigines vor und nach der Kolonialisierung beschäftigt habe, kann ich sagen, dass der britische Zivilisationsgedanke eine sehr wichtige Rolle bei der kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung der Aborigines spielte. Jedoch hat sich das Leben der australischen Ureinwohner durch die Briten in zwei Richtungen entwickelt.

Somit sollte man bei der Auswertung der Fragestellung zwei Seiten betrachten. Auf der einen Seite stehen die Ureinwohner deren Land und Kultur und somit ihr Leben durch die Kolonialisierung und Zivilisierung durch die Briten „zerstört“ wurde und auf der anderen Seite die Aborigines, die durch das Lesen und Schreiben lernen, neue Chancen eröffnet bekommen haben. Allerdings wird die Mehrheit momentan noch durch die Aborigines gebildet, welche unterdrückt werden und am Rand von Großstädten in Slum-ähnlichen Siedlungen leben, die von Gewalt und Arbeitslosigkeit geprägt sind. Leider ist zur Zeit eine komplette Integration der Ureinwohner nicht möglich, da vor allem manche Politiker- aber auch viele Arbeitgeber eine konservative Haltung gegenüber der Aborigines haben und diese somit keine Chance bekommen, sich in der Sozialstruktur des Staates einzugliedern. Aber Ausnahmen bestätigen die Regel und somit gibt es in der heutigen Zeit auch erfolgreiche Unternehmer und Sportler aus den Kreisen der indigenen Völker.

Aber aufgrund des Fortschrittes der letzten 60 Jahre hinsichtlich der Eingliederung der Aborigines in die australische Gesellschaft bin ich zuversichtlich, dass es dem Kontinent mit ein paar Jahrzehnten mehr Zeit gelingen wird, aus den Ureinwohnern und dem „weißen“ Volk eine Gemeinschaft zu machen, in der jedes Individuum seine eigene Kultur und Religion haben und praktizieren kann.

⁴⁶ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S. 187

⁴⁷ vgl. ebd. S. 162

Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

- Übersetzung von S. Fischer: „*Amnesty International Report 2013, Zur weltweiten Lage der Menschenrechte*“, S. Fischer Verlag GmbH
Letztes Nachschlagedatum: 15. März 2014
- Tima, Armin: „*Australien Der Osten*“, Michael Müller Verlag,
Letztes Nachschlagedatum: 15. März 2014
- Burkhard Hofmeister und Wilhelm Lutz: „*Australien & Neuseeland*“, Harenberg Verlag
Letztes Nachschlagedatum: 15. März 2014
- Herausgeber: Peter-Matthias Gaede: „*Geo Epoche Das Magazin für Geschichte; Australien*“
Ausgabe 36, Gruner+Jahr AG & Co KG
Letztes Nachschlagedatum: 15. März 2014

Internetquellen

Seite 1:

- <http://www.racismnoway.com.au/teaching-resources/factsheets/53.html>
Letztes Aufrufdatum: 15. März 2014

Seite 2:

- http://www.dieterwunderlich.de/James_Cook.htm
- <http://sozialdarwinismus.com/rassenlehre/>
Letztes Aufrufdatum: 15. März 2014

Seite 3:

- <http://www.australien-info.de/aborigines.html>
Letztes Aufrufdatum: 15. März 2014

Seite 4:

- <http://australia.gov.au/about-australia/australian-story/dreaming>
Letztes Aufrufdatum: 08. März 2014

Seite 8:

- http://www.planet-wissen.de/laender_leute/australien/aborigines/
Letztes Aufrufdatum: 15. März 2014
- <http://uni-protokolle.de/Lexikon/Aborigine.html#Sprachen>, http://www.planet-wissen.de/laender_leute/australien/aborigines/
Letztes Aufrufdatum: 15. März 2014

Seite 10:

- <http://uni-protokolle.de/Lexikon/Aborigine.html#Sprachen>, http://www.planet-wissen.de/laender_leute/australien/aborigines/
Letztes Aufrufdatum: 15. März 2014

Seite 11:

- <http://www.timeanddate.com/holidays/australia/national-sorry-day>
- <http://www.sudd.ch/event.php?id=au021967>
Letztes Aufrufdatum: 15. März 2014

Seite 12:

- <http://www.humanitaeres-voelkerrecht.de/ERiV.pdf>
Letztes Aufrufdatum: 14. März 2014
- http://www.humanrights.gov.au/sites/default/files/document/publication/declaration_community_guide.pdf
Letztes Aufrufdatum: 14. März 2014

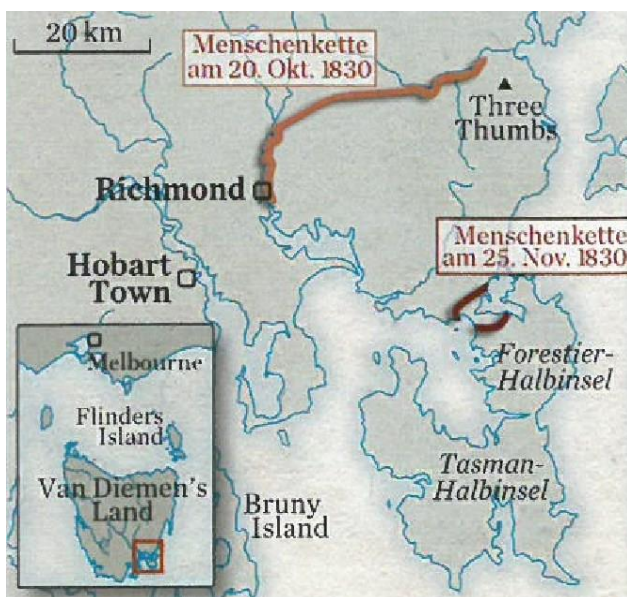
Bildquellen

- Herausgeber: Peter-Matthias Gaede: „*Geo Epoche Das Magazin für Geschichte; Australien*“
Ausgabe 36, Gruner+Jahr AG & Co KG
Letztes Nachschlagedatum: 15. März 2014
- http://www.aboriginal-dreamtime.net2go.info/Aboriginal/Aboriginal_Flagge.htm
Letztes Aufrufdatum: 15. März 2014
- <http://www.nationalflaggen.de/regionen/flagge-aborigines.html>
Letztes Aufrufdatum: 15. März 2014

Anhang



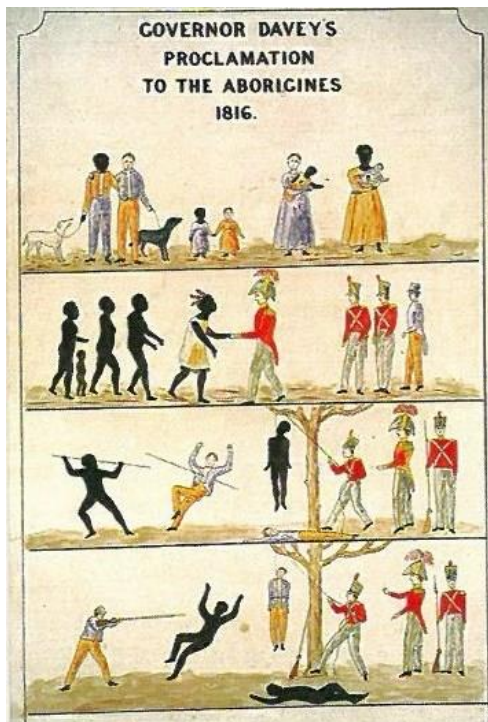
Röntgenstil eines Kängurus aus dem Northern Territory⁴⁷
(Ergänzung zu S.5)



Die Karte von Van Diemen's Land und in roten Linien dargestellt
die Menschenkette der weißen Siedler⁴⁸
(Ergänzung zu S.7)

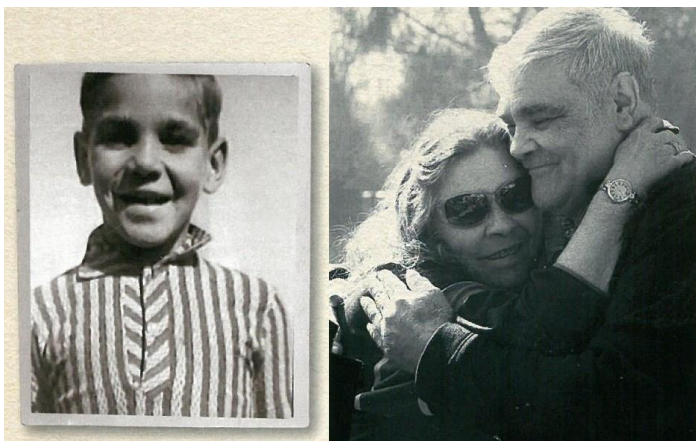
⁴⁷ Geo Epoche, Das Magazin für Geschichte, „Australien“, S. 118

⁴⁸ vgl. ebd. S. 76



Da die Aborigines noch nicht lesen konnten, gab es wie hier auf Van Diemen's Land Tafeln, auf denen die Rechte der Ureinwohner aufgezeichnet waren.⁴⁹

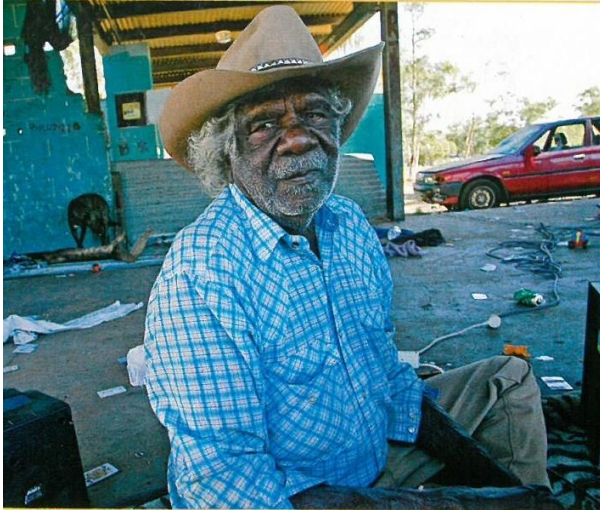
(Ergänzung zu S.9)



Bruce Trevorrow als kleiner Junge (links) und als erwachsener Mann mit seiner Schwester (rechts)⁵⁰

(Ergänzung zu S.10)

⁴⁹ vgl. ebd. S. 81
⁵⁰ vgl. ebd. S. 148



Aborigine lebt in Alice Springs in ärmlichen Verhältnissen⁵¹
(Ergänzung zu S.13)



Inoffizielle Flagge der Aborigines. Rot bedeutet die Erde und das Blut, das durch den Kampf mit den Weißen vergossen wurde, schwarz die Hautfarbe der Aborigines bzw. den Nachthimmel und der gelbe Kreis stellt die Sonne dar.⁵²

⁵¹ vgl. ebd. S. 161

⁵² http://www.aboriginal-dreamtime.net2go.info/Aboriginal/Aboriginal_Flagge.htm,
<http://www.nationalflaggen.de/regionen/flagge-aborigines.html>

Versicherung

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst, keine anderen Quellen oder Hilfsmittel als die angegebenen benutzt und die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Das Gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen.

Sendenhorst, Datum, Unterschrift